

SAXNDI...

... , der kann es wirklich nicht lassen!
Am Mittwochmorgen führten Beamte der Polizeiinspektion Grafenau Verkehrskontrollen im Stadtgebiet durch. Dabei fiel den Polizisten ein 26-jähriger Autofahrer aus Grafenau auf. Den Beamten war bekannt, dass er nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis ist und diesbezüglich schon mehrere Ermittlungsverfahren eingeleitet wurden. Die Weiterfahrt wurde unterbunden und der Fahrzeugschlüssel sichergestellt.
Gegen den Fahrer wird erneut ein Ermittlungsverfahren wegen Fahrens ohne Fahrerlaubnis eingeleitet. Zudem wird ein Verfahren gegen den Halter des Fahrzeuges eingeleitet, der ihm sein Fahrzeug ebenfalls zum wiederholten Mal zur Verfügung gestellt hatte. Andreas Nigl

Grafenau: ☎ 08551/5789-0
Redaktion: ☎ 08551/5789-27, -28, -29
E-Mail: red.grafenau@pnp.de
Anzeigen gewerblich:
E-Mail: anzeigen.frg@pnp.de
Anzeigen privat:
E-Mail: anzeigen.taa@mgbayern.de
Aboservice:
E-Mail: aboservice@pnp.de

Pfarrei feiert ihr 130-jähriges Bestehen

Oberkreuzberg. Die Pfarrei Oberkreuzberg lädt am Sonntag, 20. Juli, zum Familiengottesdienst um 10 Uhr in die Pfarrkirche St. Maria Magdalena ein, um ihr 130-jähriges Bestehen als Pfarrei und das Patrozinium zu feiern. Der Gottesdienst mit dem Thema „Auf diese Steine können Sie bauen“ wird vom Pfarrgemeinderat textlich und musikalisch gestaltet. Am Schluss des Gottesdienstes erhält jeder Gottesdienstbesucher ein kleines Geschenk. Im Anschluss daran lädt der Förderverein der Pfarrkirche zum schon zur Tradition gewordenen Weißwurstfrühstück in das Pfarrzentrum ein.“ – eb

Gehirntraining durch Bewegung



Rosemarie Reisinger (v.l.), Ursula Lückhof und Melanie Blöchl (vorne) schwören auf Live Kinetik. – Foto: Hermann Scheuer

Thurmansbang. Eine kostenlose Schnupperstunde „Life Kinetik“ für Senioren findet am 21. Juli mit Melanie Blöchl von 10 bis 11 Uhr in der Maierei in Thurmansbang statt. Anmeldungen unter ☎ 0151/67598805. – hsc

Schönberg. Vor einigen Wochen hatte der *Grafenauer Anzeigers* seine Leser gefragt: Wer kann das Rätsel der lückenhaften Inschrift an der Hauswand am Eberhardsreuther Schloss lösen? Wie sich jetzt herausstellte, war keine der Einsendungen richtig, auch die künstliche Intelligenz scheiterte. Des Rätsels Lösung wird jetzt im neuen Schönberger Heimatbuch geliefert – und auch die Geschichte, die hinter den mysteriösen Buchstaben steckt.

„Heimat-Geschenk“ mit 840 Seiten

Beigabe bei Vorstellung: Wilder Westen, eine Ruhelose und ein Pfalzgraf-Gesandter

Von Olga Behringer

Schönberg. „Schönberg, ein Dorf in Niederbayern, ist auf einem Berg vor dem Böhmerwald, von Bärnstein drei Kilometer gegen den Wintersonnenuntergang gelegen“, heißt es in der Beschreibung zu Schönbergs Wurzeln im neuen Schönberger Heimatbuch von Bernd Bachhuber. Bei der Buchvorstellung gab der Autor einen interessanten Einblick und man hörte von allen Seiten großes Lob für die neue Ortschronik. Über 240 Interessierte, darunter Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kirche ließen sich auf dem Bogen der Zeitreise bis in die Vergangenheit treiben, begleitet von Musik und Überraschungen mit einem Abstecher in den Wilden Westen, eine Ruhelose im Gespräch und ein Pfalzgraf-Gesandter im Licht des Wintersonnenuntergangs.

2000 vor Christus geht es los

„Und es wäre nicht Bernd Bachhuber, würde er nicht auch in diesem Buch von ganz vorn anfangen, nämlich genauer gesagt 2000 vor Christus“, so Verlegerin Edith Döringer, die aber gleich anmerkte, dass ein paar Jahrhunderte bei der Präsentation übersprungen wurden. Döringer betonte, dass sie gemeinsam mit Hannelore Hopfer, den Grafikdesignerinnen Eva Artinger und Melanie Lehner sowie Archivarin Ruth Weber, die den Löwenanteil an wissenschaftlicher Beratung und die immense Aufgabe des Lektorats übernommen hatte, dem Autor bei der Entstehung des Buches und bei der Präsentation mit begleiten durfte. Zudem waren Erika und Bernd Spott aus den USA zugeschaltet. Erika ist die Tochter von Anna Mautner vom Saunsteiner Hof, welcher bei der Bombardierung 1945 fast vollständig zerstört wurde. Auch Eva Artinger ist ein Nachkomme des Hofes.

Als besonderen Aspekt erwähnte Döringer, dass via QR-Codes insgesamt 19 Musik-, Ton- und Filmbeiträge dem Buch beiliegen. Vier davon habe Sepp Sager beigetragen, der sein Leben lang nicht nur alle Ereignisse in Schönberg mitfotografiert, sondern auch mitgefilmt habe. „Diese Filme sind ein echter Schatz“, so Döringer mit einem großen Dank an Sager, der bei der Präsentation nicht dabei sein konnte.

In 34 Kapiteln erfährt der Leser Interessantes über die Steinzeit, Kelten, erste Rodungen, Besiedlung, über das Jahr 1297 und eine erste Urkunde. Bachhuber macht nicht Halt vor dem schwierigen Kapitel „Schönberg im Dritten Reich“. Er erinnert



Viel Lob für das neue Heimatbuch gab es bei der Präsentation mit Verlegerin Edith Döringer (v.l.), stv. Landrätin Hilde Greiner, Bürgermeister Martin Pichler, Autor Bernd Bachhuber mit Gattin Elfriede, Eva Artinger und Hannelore Hopfer. – Fotos: Olga Behringer



Peter Siegert alias Pfalzgraf Maximilian verlas das Marktprivileg aus dem Jahr 1608.

nert an die Sippen- und Sonderhäftlinge, an die unnötige Zerstörung Schönbergs durch sinnlosen Widerstand und an Menschen, die unter anderen Umständen hätten leben dürfen. Nach 1945 dann Geschichte und Geschichten, die noch in Erinnerung sind.

„Du hast Schönberg ein großes Geschenk gemacht. Ich danke dir von ganzem Herzen dafür. Wir feiern nicht nur einen gedruckten Band sondern ein Stück Identität, ein Stück Erinnerung, ein Stück Seele unserer Heimat“, so Bürgermeister Martin Pichler lobend. „Denn Geschichte bewahrt nicht nur Vergangenes. Sie gibt Halt in der Gegenwart. Und sie öffnet den Blick für die Zukunft“.

Bachhuber sei selbst ein wesentlicher Teil der neueren Schönberger Geschichte als Lehrer, Rektor, Organisator, Kulturreferent, langjähriger Marktgemeinderat und Träger der Bürgermedaille, des Ehrenzeichens des Bayerischen Ministerpräsidenten und Inhaber der Verdienstmedaille um die kommunale Selbstverwaltung in Bronze. Pichlers Dank galt auch dem



Archivarin Ruth Weber entführte die Gäste in den Wilden Westen.



Viel „Nervennahrung“ stanzen seine „Buch-Geburtshelferinnen“ in das neue Heimatbuch.

Verlag Lichtland, der diesem Werk seine Form, seine Struktur und den Raum für die Veröffentlichung gegeben habe. Wer dieses Buch aufschlage, begegne vertrauten Gesichtern und überraschenden Entdeckungen. Pichler wünscht dem Schönberger Heimatbuch viele Leser, die es nicht im Bücherregal abstellen, sondern mit Herz und Kopf weitertragen.

Stellvertretende Landrätin Hilde Greiner lobte das Werk als zusammenfassendes Zeugnis



Auch die ruhelose „Wecklin“ (Veronika Egger) kam vorbei.

lokaler Identität und gemeinsamen Erinnerns. Bachhuber sei ein beeindruckendes Ergebnis intensiver Forschungsarbeit, unzähliger Gespräche, akribischer Archivarbeit und großer gestalterischer Sorgfalt gelungen. Lobend erwähnte Hilde Greiner das Layout, das den Charakter des Buches eindrucksvoll unterstreiche.

Bernd Bachhuber betonte, dass Heimat etwas Positives sei, etwas, das Zusammenhalt stiften könne und gemeinsame Zukunft möglich mache. „Für mich ist Heimat der Ort, an dem mein Herz hängt, wo meine Familie und Freunde wohnen, wo ich mich daheimfühle.“

Dieses Buch sei daher nicht nur ein Nachschlagewerk: „Es bewahrt Heimat. Es erzählt Heimat. Es schafft Heimat.“ Bachhubers großer Dank galt seiner Frau und seiner Familie, allen die ihm Fotos, Dokumente und Informationen zukommen ließen, dem Markt Schönberg als Herausgeber mit Bürgermeister Martin Pichler samt Marktrat und allen Mitwirkenden, die ihn mit Wissen, Recherche, Bildern und Herzblut unterstützt haben. Allen voran dankte er seinen „Buch-Geburtshelferinnen“

nen“ Edith Döringer, Ruth Weber, Eva Artinger und Melanie Lehner. „Ich hoffe, mit diesem Buch ein bleibendes Vermächtnis, einen Wegweiser in die Vergangenheit, aber einen Spiegel unserer Gegenwart geschaffen zu haben. Diese 840 Seiten sind mein Geschenk an meine liebens- und lebenswerte Heimat Schönberg“. Er wünschte allen viele entdeckungsreiche Lesestunden und vielleicht ein klein wenig Stolz auf dieses besondere Stück Heimat, in dem wir leben dürfen.

Stolz auf dieses besondere Stück Heimat

Die Buchpräsentation wurde zu einigen Kapiteln passend musikalisch begleitet mit dem Bläser-Ensemble der Marktkapelle Schönberg, Zitherspieler Johann Uhrmann, Heidi Janouschek am Flügel und der „Oldie-Band“. Und während Bernd Bachhuber die Geschichte Revue passieren ließ, verlas der Pfalzgraf Maximilian (Altbürgermeister Peter Siegert) ehrfürchtig dem lauschenden Volk das Marktprivileg. Er bestätigte gnädiglich den Burgfrieden, das Recht Ratswahlen abzuhalten und bestätigte gnädig die Wochenmärkte an einem jeden Mittwoch und Ochsenmärkte an Pauli Bekehr und St. Georgi.

Ruth Weber zeigte im Interview mit Hannelore Hopfer einige Parallelen zwischen den ungarischen Ochsentrecks und den nordamerikanischen Viehtrecks auf, weil auch in Schönberg die Ochsen und Rinder aus Ungarn wie im Wilden Westen durch das Land getrieben wurden.

Interessantes erfuhr man auch über die Wecklin (Veronika Egger), die hart mit ihren Untertanen umging. Ihre Hartherzigkeit wurde in Schönberg von Generation zu Generation weitererzählt, so dass sie heute noch in Sagen und Mythen als die „Böse Wecklin“ bekannt ist.

Viele Dankesgeschenke wurden verteilt, gemeinsam das Schönberg-Lied „Schön-schöner-Schönberg“ angestimmt und das Goldene Buch aufgeschlagen, um sich dort verewigen zu können. Bei einem großartigen Buffet, angerichtet von Elisabeth Keskic-Biebl von der Mensa gab es noch viele interessante Begegnungen und Gespräche, während Bernd Bachhuber lange damit beschäftigt war Bücher zu signieren.

Das Buch ist in allen Buchhandlungen, Onlineshops und auch direkt im Verlag edition Lichtland in Schönberg, Unterer Marktplatz 8, erhältlich. Bernd Bachhuber: Schönberg. Ein besonderes Stück Heimat im Wandel der Zeit. ISBN: 978-3-942509-60-6, 840 Seiten, 50 Euro, www.lichtland.eu.

Grabinschrift aus 10. Jahrhundert – geheimnisvoller Spruch enträtselt

Im neuen Schönberger Heimatbuch wird die Geschichte der Buchstaben an der Eberhardsreuther Schlossmauer erzählt

Von Olga Behringer

So hat in einem Brief vom 28. Januar 1959 Dr. Inhoffen von Ingenu, der ehemalige Schlossbesitzer, an den Bamberger Apotheker Hans Kupper, der 1958 für 60 000 DM das baufällige Eberhardsreuther Schloss gekauft hat, Folgendes mitgeteilt: „Sie müssen unbedingt die alte Inschrift in dem Kleinen Burghof gegenüber dem Eingang wieder an die Hauswand anbringen, die durch Flüchtlinge übermalt worden ist.“

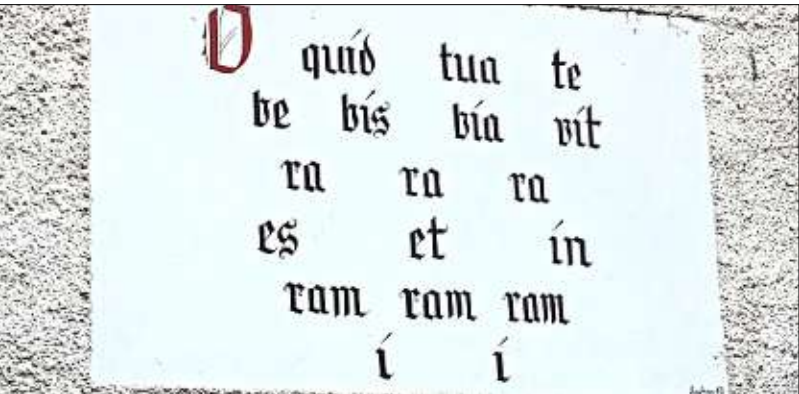
Über die Jahrhunderte sollte eigentlich nur der jeweilige Schlossherr den Sinn der Buchsta-

ben kennen, diesen niemanden verraten und des Rätsels Lösung unter dem Siegel der Verschwiegenheit an seine Nachfolger weitergeben.

Im Rahmen seines Urlaubs in Innernzell entdeckte der Landauer Walter Klingbeil 1974 diese Inschrift am Schloss und wandte sich damit an die Fernsehzeitschrift „Hörzu“ – mit der Bitte um Auflösung des Rätsels. Daraufhin gingen zahlreiche Antworten von Lesern ein, worunter etliche richtig waren. Als Schlossbesitzer Hans Kupper davon erfuhr, wollte er die Veröffentlichung der Lösung

noch stoppen, aber es war zu spät.

Um den vollständigen Text zu erhalten, muss man den Trick der Dechiffrierung kennen. Wenn man das geschafft hat, liest man: „O superbe, quid suberbis? Tua superia te superavit. Terra es et in terram ibis. „O du Hochmütige, worüber wirst du (noch) stolz sein. Dein Stolz hat dich (schon) überwunden. Du bist (aus) Erde und wirst in die Erde gehen!“ Bei diesem Rätselspruch handelt es sich um die Grabesinschrift der berühmten Nonne Roswitha von Gandersheim aus dem 10. Jahrhundert.



Die geheimnisvolle Inschrift an der Hausmauer des Schlosses in Eberhardsreuth gab seit jeher Rätsel auf. Viel Recherchearbeit musste Bernd Bachhuber leisten, bis er im neuen Heimatbuch des Rätsels Lösung präsentieren konnte. – Foto: Olga Behringer